

03 | 2025



- Tiefe Trauer:
Dr. Christian Junge
verstorben 4
- Offener Austausch:
Arbeitskreis Zukunft
mit ersten Ideen 13
- Herzlicher Empfang:
Neue Zahnärzte
in Jena begrüßt 18

Landes Zahnärztekammer Thüringen

Würdigung des verstorbenen Kammerpräsidenten Dr. Christian Junge	4
Amtsgeschäfte der Kammer laufen nahtlos weiter	7
Kammer kritisiert Datenschutzverstoß bei eHBA-Anbieter	7
Thüringer Prophylaxetag am 24. Mai 2025 in Erfurt	8
Adventsausflug der Thüringer Zahnärzte-Senioren nach Derenburg und Quedlinburg	9
Neuer Kammer-Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit	9
Thüringer Zahnärzte von Verlusten bei Versorgungswerken nicht betroffen	10
Freie Berufe sammeln Beispiele für Bürokratie	11
Ehrenamtliche Richter an Berufsgerichte zu entsenden	11

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Gutachterkolleginnen und -kollegen tauschen sich in Apolda aus	10
Offener und konstruktiver Austausch führt zu ersten Ideen	11
Aufbewahrungsfristen ab 1. Januar 2025 in der Praxis	12
Kreisstellenvorsitzende Elisa Balnuweit eröffnet eigene Praxis in Bürgel	14
Fortbildungsveranstaltung mit Dr. Knut Karst stieß auf reges Interesse	14

Spektrum

Ehemaliger Erfurter Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Gängler verstorben	17
FVDZ Thüringen begrüßt neue Zahnärzte in Jena	18
Wissenschaftlicher Abend zur Parodontitis-Therapie	18

Kleinanzeige	18
Kondolenzen	18
Glückwünsche	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Ralf Kulick (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Ralf Kulick (LZKTh), ZÄ Dr. Conny Langenhan (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32 -136 / Telefax: 0361 74 32 -150 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Curioso.Photography – stock.adobe.com

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 04/2025: 23. März 2025

Vor 30 Jahren

... nahm das Thüringer Zahnärzteblatt bereits Abschied vom Amalgam. „KZBV und Bundeszahnärztekammer haben in ihrem Rundschreiben alle Zahnärzte informiert: Die neuen Aussagen des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte haben die Verwendungsmöglichkeiten des Amalgams drastisch eingeschränkt. Wenn man sich auf einen bestimmten Passus bezieht, muss man sogar sagen, dass die Verwendung von Amalgam praktisch nicht mehr möglich sein wird. Dort heißt es nämlich: ‚Amalgamfüllungen dürfen nur für okklusionstragende Füllungen im Seitenzahn-bereich eingesetzt werden und nur dann, wenn andere plastische Füllungsmaterialien nicht indiziert sind und andere Restaurationstechniken nicht in Frage kommen.‘ Somit steckt in dieser Aussage des Bundesinstitutes wahrscheinlich das definitive Aus für das Amalgam.“

Für die große Unterstützung der Altgold-sammelaktion bedankte sich der Göttinger Zahnarzt Carl-Heinz Bartels vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte in einem Brief an die Landes Zahnärztekammer Thüringen. „Mit den Erlösen der Sammlung können jährlich drei neue Waisenhäuser in Slumgebieten Südamerikas gebaut werden. Außerdem konnte das Hilfswerk 1994 die dritte fahrbare Zahnstation (eingebaut in einem VW-Transporter) zur kostenlosen zahnärztlichen Behandlung der Slumkinder in den Stadt-randgebieten der brasilianischen Großstadt Sao Paulo liefern. Viele Sachspenden, bis hin zu kompletten Zahnstationen wurden in die Mongolei und andere asiatische Staaten verladen. Seit Gründung des Hilfswerkes konnten insgesamt 85 Zahnstationen in Lepra- und Notgebiete geliefert werden.“

Eine ebenso großzügige Spende der Zahn-ärzteschaft im Kreis Hildburghausen bildete den finanziellen Grundstock für die Einrichtung eines Therapiezimmers in der Förder-schule für geistig Behinderte der Kreisstadt. Zahnarzt Jochem Vonderlind überreichte anlässlich einer Theateraufführung der Weihnachtsgeschichte einen Scheck von 6.000 DM. Dieser Betrag war das Ergebnis einer einwöchigen Spendenaktion unter Be-rufskollegen des Kreises. Später konnte der Betrag um weitere 2.500 DM aufgestockt werden.

LZKTh

Liebe Kolleginnen
und Kollegen,

der Anlass, warum dieses Editorial in meine Hände gelegt wurde, ist ein trauriger. Unser Kollege, Kammerpräsident und für viele auch persönliche Freund Dr. Christian Junge ist plötzlich und unerwartet verstorben.

Das Fehlen von Christian Junge hinterlässt eine große Lücke. Wir werden seine beständige, ruhige und zielorientierte Art, im Sinne der Kollegenschaft in Thüringen zu agieren, vermissen. Für uns im Vorstand der Landes-zahnärztekammer Thüringen ist dies aber gleichzeitig auch Ansporn, seine sachorientierte Arbeit weiterzuführen.

Die momentanen Begleitumstände erleichtern diese Arbeit leider nicht. Bereits im Herbst 2024 erbrachten die Landtagswahlen in Thüringen eine sogenannte Brombeerkalition aus

Auch die vorgezogenen Bundestagswahlen im Februar 2025 erbrachten ein interessantes Ergebnis. Die FDP ist nicht mehr vertreten. Das neugegründete BSW sucht nach 9.000 fehlenden Stimmen, um doch noch in den Bundestag einzuziehen. CDU/CSU und SPD kamen mit historisch niedrigen Ergebnissen ins Ziel – wenn auch die CDU/CSU ihr noch schlechteres Ergebnis von 2021 immerhin um wenige Prozent verbesserte. Die AfD konnte ihr Ergebnis von vor gut drei Jahren verdoppeln.

Der wahrscheinliche neue Bundeskanzler Merz hat seine zentralen Wahlversprechen wie das Einhalten der Schuldenbremse und die Rückkehr zu geltendem Recht bei der Migration teilweise nur wenige Stunden nach der Wahl gebrochen und ins Gegenteil verkehrt.

*Bei aller politischen Unruhe bleibt uns Zahnärzten
die Behandlung unserer Patienten besonders wichtig.
Dafür brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen.*

der zweitplatzierten CDU, der SPD und der neuen Partei BSW. Durch die Neuvergabe der Ministerien gibt es auch für uns Zahnärzte andere Ansprechpartner. Die neue Thüringer Gesundheitsministerin Katharina Schenk (SPD) folgt auf Heike Werner (Die Linke), mit der sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit etabliert hatte. Wir hoffen in der neuen Konstellation auf gemeinsames, konstruktives und vor allem erfolgreiches Wirken, besonders um wieder mehr Zeit für unsere Patienten zu haben.

Steigende Bürokratie trägt nicht dazu bei. Deshalb wollen wir zum Beispiel die Überwachung und Begehung der Thüringer Praxen bürokratiearm und vor allem praxisnah gestalten. Der BuS-Dienst und die Online-Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz zeigen die Kammer als starken und kompetenten Partner. Hier wäre problemlos ebenso die Übernahme der Arbeitsschutzbegehungen möglich.

Leider scheint er sich aber sehr gut an seine Aussage „Freiheit ist wichtiger als Frieden. Frieden gibt es auf jedem Friedhof.“ zu erinnern. Er möchte mit gewaltiger Neuverschuldung von fast einer Billion Euro offenbar vor allem Eines: Aufrüsten.

Uns Thüringer Zahnärzten ist bei aller politischen Unruhe die Behandlung unserer Patienten wichtig. Dafür brauchen wir verlässliche und attraktive Rahmenbedingungen, die auch den Nachwuchs animieren, in eigene Niederlassung zu gehen. Der niedergelassene Zahnarzt in eigener Praxis bildet das Rückgrat der zahnärztlichen Versorgung der Bevölkerung. Investorengetragene Medizinische Versorgungszentren (MVZ) haben, wie von der Zahnärzteschaft vorausgeahnt, dabei versagt. Sie dienen eher Partikularinteressen als der langfristigen dentalen Gesunderhaltung der Menschen in Deutschland.



Die Kammerversammlung und der Kammervorstand werden in diesem Sinne weiterhin für Rahmenbedingungen in Thüringen kämpfen, die nachhaltig und wirtschaftlich interessant sind. Damit soll eine eigene Niederlassung in Thüringen ein attraktives Ziel bleiben. Niedergelassene Kollegen sollen möglichst lange in eigener Praxis tätig sein wollen und nicht frustriert vorzeitig aufgeben.

Wir leben erneut in interessanten Zeiten – mein Bedarf am Erleben geschichtlicher Großereignisse aus nächster Nähe war mit dem Umbruch 89/90 eigentlich gedeckt. Lassen Sie uns die Herausforderungen annehmen und im Sinne der Thüringer Zahnärzte gestalten!

Ich würde mir Deutschland als Friedensstifter und Vermittler wünschen. In der rhetorischen und realen Aufrüstung liegt meines Erachtens eine große Gefahr für uns alle. Mit dem Wunsch nach einer friedlichen Zukunft für Deutschland, Europa und die Welt verbleibe ich mit kollegialen Grüßen

Peter Pangert

Dr. Peter Pangert
Vorstandsreferent für
Innere Verwaltung und Finanzen



Kontakt zum Autor:
www.748.tzb.link



Er war ein Präsident in unserer Mitte

Würdigung des verstorbenen Kammerpräsidenten Dr. Christian Junge

*Von Dr. Anne Bauersachs,
Dr. Axel Eismann,
Dr. Steffen Klockmann,
Dr. Peter Pangert,
Dr. Ralf Kulick
und Dr. Matthias Schinkel
sowie Dr. Knut Karst
und Dr. Andreas Wagner*

Mancher Moment zwingt uns mit voller Wucht zum Innehalten im hektischen Alltag. Dann wird aus einer schönen Erinnerung an gemeinsames Miteinander plötzlich die schmerzliche Gewissheit eines großen Verlustes. Am 17. Februar 2025 ist der Präsident der Landeszahnärztekammer Thüringen, Dr. Christian Junge, völlig unerwartet von uns gegangen. Viele Freunde und Kollegen, denen er wichtig war und die ihm wichtig waren, bleiben fassungslos zurück.

Im Alter von nur 59 Jahren wurde Christian Junge aus seinem erfüllten Leben gerissen. Sein viel zu früher Tod hinterlässt eine nicht zu füllende Lücke: Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte verlieren einen kompetenten Kollegen. Seine Patienten verlieren einen Zahnarzt mit Leib und Seele. Die gesamte deutsche Zahnärzteschaft verliert einen leidenschaftlichen Standespolitiker, der sich um den Berufsstand verdient gemacht hat.

Zahnarztpraxis in dritter Generation

Christian Junge studierte von 1987 bis 1992 Zahnmedizin an der Universität Leipzig und der Medizinischen Akademie Erfurt. Ein Studienaufenthalt an der University of Pennsylvania in Philadelphia (USA) 1991 prägte seinen Blick auf die Zahnmedizin und auf die Welt. 1995 wurde Christian Junge an der Friedrich-Schiller-Universität Jena über „Untersuchungen zu Aushärteverhalten und Trennfestigkeit von Compositen und Compositklebern in Verbindung mit metallischen und keramischen Werkstoffen“ zum Dr. med. dent. promoviert.

Im gleichen Jahr trat er in die Niederlassung der väterlichen Zahnarztpraxis in Friedrichroda ein. Später führte er allein in dritter Generation diese traditionsreiche Praxis, die in ihrem über 100-jährigen Bestehen das Kaiserreich, zwei Weltkriege, den Nationalsozialismus und die SED-Diktatur als selbstständige Einrichtung überstanden hat.

Diese Familiengeschichte war für Christian Junge das vertraute Fundament seiner eigenen Berufung zum Zahnarzt und Standespolitiker. Sein Aufwachsen in den engen Grenzen der DDR und sein Berufsleben im freien Deutschland prägten sein entschiedenes Eintreten für die Grundwerte der zahnärztlichen Freiberuflichkeit, Eigenverantwortung, Therapiefreiheit, Patientenbindung und Selbstverwaltung.

Am längsten amtierender Kammerpräsident

Im Jahr 2003 wurde Christian Junge erstmals in die Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Thüringen gewählt. Ab 2011 war er als Vorstandsmitglied verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und die Kreisstellen der Kammer.

„Lieber Christian ...“

Persönliche Erinnerungen von Dr. Ralf Kulick

Als mich die Nachricht Deines Todes erreichte, konnte ich dies nicht glauben. Es war nicht fassbar, dass ein für mich so wichtiger Mensch plötzlich nicht mehr da sein soll. Und niemals hätte ich gedacht, dass ich diese Zeilen schreiben muss.

Wir haben uns 2014 eher zufällig auf einer Gutachtertagung getroffen, saßen nebeneinander, kamen ins Gespräch und fanden uns sympathisch. Einige Wochen später kam Dein Anruf, dass Du für das Amt des Präsidenten der Landeszahnärztekammer Thüringen kandidieren wirst. Du hast mich gefragt, ob ich in Deinem Vorstandsteam mitarbeiten würde. Nach kurzer Überlegung habe ich Dir zugesagt. Und so begannen zehn Jahre einer äußerst vertrauensvollen Zusammenarbeit im Vorstand der Kammer.

Ich durfte Dich kennenlernen als sehr überlegt handelnden, nie vorschnell agierenden, sozial denkenden und andere zu überzeugen wissenden Präsidenten. Auf stundenlangen gemeinsamen Autofahrten zu Terminen haben wir nicht nur die Berufspolitik besprochen. Auch die aktuelle Politik, die eigene Praxis und unsere Familien waren Thema. Dabei waren unsere Ansichten fast immer sehr eng beieinander. So entwickelte sich über die Jahre über die berufspolitische Tätigkeit hinaus eine Freundschaft, die auch unsere Familien verband.

Gerade die Familie stand für Dich immer im Mittelpunkt. Deine Frau und Dein Sohn, der als Zahnarzt in Deine Fußstapfen tritt, waren stets Dein Ruhepol und Rückhalt bei allem Trubel in der Praxis und der Berufspolitik.

Mein Gefühl der Trauer wird gemildert durch die Dankbarkeit, Dich gekannt zu haben und mit Dir einen bedeutenden Teil meines Weges gegangen zu sein.

Der gesamte Kammervorstand und ich werden unseren Weg in Deinem Sinne fortsetzen. Wir wollen jene Dinge weiterführen, die Dich besonders umgetrieben haben: Ich denke da besonders an den Kampf gegen die überbordende Bürokratie mit zum Teil unsinnigen Bestimmungen und gegen Mehrfachbegehungen unserer Zahnarztpraxen. Auch denke ich an Dein Engagement für die Erhöhung der Studienkapazität für Zahnmedizinstudenten in Thüringen und für Anreize, um die Absolventen in unserem Bundesland zu halten. Aber auch die soziale Komponente, die Dir so wichtig war, möchte ich hier nennen. Dies waren im Besonderen Dein Einsatz für Special Olympics, Dentists for Africa und die Inklusive Zahnheilkunde.

Auch jetzt, einige Wochen nach Deinem Tod, ist der Gedanke daran immer noch surreal. In der Erinnerung wirst Du weiter unseren und meinen Weg begleiten – und ich werde so manches Mal denken: „Was hätte Christian jetzt gemacht?“

*Dr. Ralf Kulick ist angestellter Zahnarzt in Jena
und Vizepräsident der Landeszahnärztekammer Thüringen.*

2015 wählte die Kammerversammlung Christian Junge zum Präsidenten der Landeszahnärztekammer Thüringen. Zwei weitere Male wurde er im Amt bestätigt. Zuletzt sprach ihm die Kammerversammlung 2023 für die Wahlperiode bis 2027 das Vertrauen aus. Bereits jetzt war Christian Junge der am längsten amtierende Präsident in der Geschichte unserer Kammer.

Nah dran an Zahnarztpraxen im ländlichen Raum

Als langjähriger Vorsitzender der Kreisstelle Gotha blieb Christian Junge nah dran an den Herausforderungen für Zahnarztpraxen im ländlichen Raum. Seit 2002 war er Delegierter der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen. Dort engagierte er sich auch als Gutachter für Zahnersatz, im Kassensprüfungsausschuss und im Prothetikausschuss.

Christian Junge war aktives Mitglied im Freien Verband Deutscher Zahnärzte in Thüringen, in der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (MGZMK), in vielfältigen Gremien, Verbänden und wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Seine Begeisterung für die Implantologie bereicherte auch das Netzwerk des International Team for Implantology (ITI), dessen Fellow und langjähriger Direktor des Study Club Erfurt er war.

Wichtige Stimme in Standespolitik und Landespolitik

Über zwei Jahrzehnte setzte sich Christian Junge mit großem Engagement für die Be-



Dr. Christian Junge (1966 – 2025)

Foto: BZÄK/Tobias Koch

lange der Thüringer Zahnärzteschaft ein. In dieser Zeit wurde er vielen Kolleginnen und Kollegen ein verlässlicher Wegbegleiter. Sein bodenständiger und sachorientierter Stil gaben ihm auch in der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) eine wichtige Stimme. Mit seiner überzeugenden und ruhigen Art – immer freundlich im Ton, aber verbindlich in der Sache – vertrat er innerhalb der zahnärztlichen Standespolitik und gegenüber der Thüringer Landespolitik die Interessen der ihm anvertrauten Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Als Vorsitzender des BZÄK-Ausschusses für Inklusive Zahnmedizin waren Christian Junge die Patienten mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung ein besonderes Anliegen. Anlässlich der Nationalen Winterspiele 2024

in Oberhof unterzeichnete er unter dem begeisterten Applaus der Athleten und ehrenamtlichen Helfer eine Vereinbarung über die künftige Zusammenarbeit zwischen Landeszahnärztekammer und Special Olympics Thüringen. Auch die Förderung der Dentists for Africa gehörte zu seinen Herzensprojekten. Für Christian Junge baute das in Thüringen gegründete zahnärztliche Hilfswerk nicht nur eine Brücke von Deutschland nach Kenia, sondern erweiterte auch unsere eigenen Horizonte.

Mit der gleichen Offenheit und Zuversicht war Christian Junge auch beeindruckt vom digitalen Fortschritt der Zahnmedizin und sah darin zuallererst enorme Chancen. Gegen zahlreiche Bedenken im Berufsstand trat er dafür ein, eine sinnvolle Digitalisierung aktiv mitzugestalten statt diese von vornherein zu blockieren.

Mit Energie für Praxen und Patienten

Vor fünf Jahren führte Christian Junge die Thüringer Zahnärzteschaft mit Weitblick und Augenmaß durch die beginnende Corona-Pandemie. Die Kammer sollte alle Kolleginnen und Kollegen unterstützen, ihre Praxen unter zweifellos schwierigsten Bedingungen offenzuhalten und sich auf ständig wechselnde Begebenheiten einzustellen. Mit seinem konsequenten Eintreten für mutige Eigenverantwortung hat Christian Junge nicht den einfachsten Weg gewählt. Dafür hat er auch persönliche Angriffe auf sich gezogen, die in einem solchen Amt leider nicht ausbleiben. Rückblickend aber brachte dieses umsichtige Vorgehen die Zahnarztpraxen in Thüringen besser durch die Krise als in manch anderen Bundesländern.

„Wir verlieren einen verlässlichen Wegbegleiter“

Persönliche Worte von Dr. Knut Karst

Man ist immer getroffen, wenn ein Kollege so früh geht. Wenn es aber ein Kollege ist, mit dem man gleiche Ziele verfolgt hat, verliert man auch einen Wegbegleiter. Wenn dieser Wegbegleiter über Jahre verlässlich und verbindlich mit einem zusammengearbeitet hat, erwächst daraus Vertrauen und schließlich Freundschaft. Eine Freundschaft, die auf einem zahnärztlichen und standespolitischen Fundament gewachsen ist, war auch für mich etwas Neues.

Ich werde unsere Gespräche noch oft vermissen. Unser Austausch war immer konstruktiv und gegen alle uns divergierende und spaltende Tendenzen gerichtet. Unser Dialog hatte immer die gemeinsame Lösung für die Kollegenschaft und deren Praxisteams zum Ziel. Ein solcher Austausch schweißt auch persönlich zusammen.

Wir alle werden Dich als Kämpfer für die zahnärztlichen Interessen vermissen. Zurückbleiben aber auch einfach nur trauernde Kollegen, schockierte Wegbegleiter und betroffene Freunde.

Dr. Knut Karst ist niedergelassener Zahnarzt in Ilmenau und Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen.

„Er zog seinen Weg mit Freude“

Persönliche Gedanken von Dr. Andreas Wagner

Einen Nachruf auf einen verstorbenen Kollegen zu schreiben, der jünger war als man selbst, fällt besonders schwer. Dies gilt umso mehr, wenn man miteinander eng befreundet war. Dr. Christian Junge wurde mitten aus dem Leben gerissen. Es ist sehr schwer zu begreifen. Ungläubig habe ich die Nachricht aufgenommen und konnte sie nicht fassen.

Meine Freundschaft mit Christian fußt auf der Freundschaft zu seinem Vater Dr. Jürgen Junge, dem ersten Präsidenten der Landeszahnärztekammer Thüringen nach dem Mauerfall, mit dem ich im Kammervorstand viele Jahre zusammengearbeitet habe. Dadurch habe ich auch Christian die letzten 35 Jahre aufwachsen gesehen.

Christians Familie stellte der Todesanzeige einen Spruch aus der Apostelgeschichte des Lukas voran: „Denn er zog seinen Weg, mit Freude.“ Christian lebte pure Freude – mit seiner Familie in Friedrichroda, an der Ostsee, in den Bergen, auf dem Motorrad oder auf den Ski. Er freute sich immer auf diese Stunden der Entspannung und Erholung, die leider durch die viele Arbeit oft zu kurz kamen. Mit Freude begleiteten er und seine Frau die musikalischen Ambitionen seines Sohnes und dessen erfolgreiche Entwicklung – besonders auch im Zahnmedizinstudium. Denn er wünschte sich seinen Sohn als späteren Nachfolger in der Praxis.

Mit Freude kümmerte sich Christian Junge um seine Patienten. Er war mit Leib und Seele Zahnarzt und hatte einen hohen Anspruch an seine Arbeit. Wir besprachen häufig Patientenfälle aus unseren Praxen, tauschten uns aus und suchten gegenseitigen Rat. Christian war dabei der ideale Partner: Er konnte zuhören, selbstkritisch reflektieren und Lösungen finden.

Nach meinem Ausscheiden aus der Berufstätigkeit führte er die traditionelle Besprechung von Patientenfällen auf der Winterfortbildung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (MGZMK) im österreichischen Scheffau souverän zusammen mit Kollegen Dr. Tobias Gürtler durch. Christian Junges kollegiale und ehrliche Art der Moderation war für alle Teilnehmer angenehm. Er war jahrelang im Vorstand der MGZMK tätig und hat wesentlich zum Ansehen der Gesellschaft beigetragen.

Maßgeblich organisierte er auch viele Jahrestagungen in Friedrichroda, die Winterfortbildungen und die Gemeinschaftstagungen mit der DGPro. Sehr gerne hätte er einst auch den Vorsitz unserer wissenschaftlichen Regionalgesellschaft übernommen – aber davor stand 2015 die Entscheidung, für das Amt des Kammerpräsidenten zu kandidieren. Ich war sehr glücklich, dass Christian Junge damals zu meinem Nachfolger gewählt wurde. Auch sein Vater war sehr stolz, und wir alle freuten uns mit ihm, wie sich ein Kreis schloss. Christian setzte die Arbeit seines Vaters in der Berufspolitik fort, indem er Verantwortung übernahm.

Im September 2016 feierte die Zahnarztpraxis Junge in Friedrichroda ihren 100. Geburtstag. Christian hatte seit 2003 in dritter Generation das Erbe von Großvater und Vater fortgeführt. Er hat eine humanistische und christliche Erziehung erfahren, die seinen Einsatz für die Patienten, sein soziales Wirken für Menschen mit Handicap und die arme Bevölkerung in Afrika begründete. Großzügig unterstützte er mit seiner Familie die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa. Als Vorstandsreferent der Bundeszahnärztekammer für Inklusive Zahnmedizin setzte er die Arbeit seiner Vorgänger fort.

Christian war eine Frohnatur, ein Optimist, ein Macher und Motivator – aber immer demütig, bescheiden, manchmal schüchtern, sehr herzlich, einfach sympathisch. Seine Stärken waren zweifellos seine Besonnenheit, seine Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Er konnte Konflikte lösen, weil er auf die Menschen zuing und ihnen die Hand reichte. Dies wurde in der Kollegenschaft sehr geschätzt. Ich habe ihn dafür bewundert.

Ich vermisse Christian sehr. Mit schönen Erinnerungen an gemeinsame Stunden versuche ich den Verlust zu verarbeiten. In Gedanken bin ich bei seiner Familie. Ich wünsche ihr viel Kraft in dieser schweren Zeit und der Zahnarztpraxis Junge eine Zukunft.

Dr. Andreas Wagner ist Zahnarzt im Ruhestand in Erfurt und Ehrenpräsident der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Christian Junge war ein entschlossener Streiter gegen Staatsmedizin, Bürokratie und Überregulierung. Trotz zunehmender Beschränkungen blieb für ihn der niedergelassene Zahnarzt in eigener Praxis das erstrebenswerte Ideal der zahnmedizinischen Versorgung. Nicht zuletzt deshalb wurde auch sein Bemühen um den zahnärztlichen Nachwuchs und den Erhalt möglichst vieler Praxisstandorte in allen Regionen Thüringens immer wichtiger. Er wollte attraktive Rahmenbedingungen für unsere Zahnarztpraxen erreichen, um die exzellente und wohnortnahe Versorgung aller Patientinnen und Patienten auch in Zukunft sicherzustellen. Seine schier unerschöpfliche Energie für Praxen und Patienten wird uns nun sehr fehlen.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied

Christian Junge hinterlässt seine Ehefrau und seinen erwachsenen Sohn. Ihren unfassbaren Schmerz können wir nicht lindern, doch unsere Erinnerungen sollen ihnen Hoffnung geben in schwieriger Zeit. Christian war immer wichtig, seine Familie, seine Praxis und die Standespolitik trotz ständigen Zeitmangels miteinander zu vereinbaren.

Christian Junge war nie ein Präsident allein an der Spitze, sondern ein Präsident in unserer Mitte. In uns allen sah er die großartige Vielfalt der Thüringer Zahnärzteschaft. Sie war für ihn immer ein Zeichen unserer gemeinsamen Stärke und nicht einer trennenden Spaltung. Wenn wir uns also auf die Einheit unseres Berufsstandes besinnen, wenn wir allen Angriffen auf die Selbstverwaltung unseres Freien Berufes mutig entgegenreten, wenn wir trotz aller Herausforderungen die Eigenverantwortung für unsere Praxen mit Leben erfüllen, wenn wir unseren schönen Beruf nicht selbst schlechtreden, sondern junge Menschen für die zahnärztliche Berufung neu begeistern, dann erfüllen wir sein Vermächtnis.

In tiefer Trauer müssen wir nun Abschied nehmen. Mit Dankbarkeit und hoher Wertschätzung erinnern wir uns an Christian Junge als einen verdienstvollen Kollegen und unermüdlichen Standespolitiker. Wir Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Anne Bauersachs, Dr. Axel Eismann, Dr. Steffen Klockmann, Dr. Peter Pangert, Dr. Ralf Kulick und Dr. Matthias Schinkel sind Vorstandsmitglieder der Landeszahnärztekammer Thüringen

Amtsgeschäfte der Kammer laufen nahtlos weiter

Auch nach dem plötzlichen Tod von Präsident Dr. Christian Junge bleibt die Landeszahnärztekammer Thüringen vollständig handlungsfähig. Der Vorstand und die Verwaltungsmitarbeiter führen alle laufenden Arbeiten der Kammer in gewohnter Professionalität weiter.

Die präsidialen Amtsgeschäfte übernimmt nunmehr Vizepräsident Dr. Ralf Kulick. Er vertritt die Kammer nach den Regelungen des Thüringer Heilberufegesetzes und der Satzung der Kammer außergerichtlich und gerichtlich. Kulick nimmt auch die Vertretung der Thüringer Zahnärzteschaft in der Bundeszahnärztekammer und gegenüber Landespolitik und Ministerien wahr. Der 62-jährige angestellte Zahnarzt aus Jena gewährleistet damit die Kontinuität und Stabilität der Kammer in politisch unruhigen Zeiten. Maßgebliche Unterstützung erhält Kulick durch den Vorstandsreferenten für Finanzen und Innere Verwaltung, Dr. Peter Pangert aus Rudolstadt.

Auch die Tätigkeit der berufenen Ausschüsse bleibt unberührt. Getroffene Absprachen bleiben bestehen, bereits geplante Sitzungen finden unvermindert statt. Ebenso arbeitet die Verwaltung der Kammer ohne Einschränkungen. Alle unterzeichneten Zeugnisse, Zertifikate, Bescheinigungen gelten unverändert weiter. Prüfungstermine werden weiterhin festgelegt und Prüfungen jeglicher Art abgenommen.

Gemäß Satzung der Kammer nimmt die Kammerversammlung in ihrer nächsten Sitzung eine Ersatzwahl für das vakante Amt des Präsidenten vor. Über den sinnvoll passenden Zeitpunkt des nächsten Zusammentreffens von Thüringens höchstem Zahnärzte-Parlament finden derzeit Abstimmungen zwischen den vertretenen Wahllisten statt.

LZKTh



Foto: Gorodenkoff-stock.adobe.com

Datenleck bei D-Trust

Kammer kritisiert Datenschutzverstoß bei eHBA-Anbieter

Ein Computer-Hacker ist am Jahresanfang 2025 in das Internet-Angebot des Unternehmens D-Trust eingedrungen. Im Antragsportal des Anbieters elektronischer Heilberufsausweise (eHBA) und SMC-B-Zugangskarten für Praxen in der Telematikinfrastruktur konnte der Hacker ungeschützte Nutzerdaten einsehen. Die Landeszahnärztekammer Thüringen informierte die betroffenen Zahnärztinnen und Zahnärzte und zeigte den Datenschutzverstoß im Verantwortungsbereich von D-Trust bei den zuständigen Aufsichtsbehörden an.

Nach Auskunft des Chaos Computer Club (CCC) hat ein „anonymer Sicherheitsforscher“ zwischen dem 3. und 6. Januar 2025 im Antragsportal von D-Trust persönliche Nutzerdaten wie Vor- und Nachname, E-Mail-Adresse, Geburtsdatum sowie teilweise Adresse und Personalausweisnummer abrufen können. Die Daten seien allerdings später gelöscht worden, so dass den Betroffenen kein Schaden entstehe. Dennoch empfiehlt die Kammer allen Kunden von D-Trust besondere Vorsicht bei künftigen Anrufen oder E-Mails, in denen persönliche Daten abgefragt werden.

Schürt Misstrauen gegenüber Telematikinfrastruktur

Das Datenleck betraf ausschließlich Personen und Praxen, die sich zum genannten Zeitpunkt in einem offenen Verfahren zur Neuausstellung eines eHBA oder einer SMC-B-Karte befanden. Die Kammer informierte daraufhin 45 Zahnärztinnen und Zahnärzte, die einen eHBA beantragt hatten. Außerdem teilte sie

den Datenschutzbehörden in Land und Bund den Datenschutzverstoß im Verantwortungsbereich von D-Trust mit.

Der damalige Kammerpräsident Dr. Christian Junge kritisierte das Unternehmen: „Daten von Kolleginnen und Kollegen waren bei einem staatseigenen Vertrauensdiensteanbieter nicht in sicheren Händen. Das schürt weiteres Misstrauen gegenüber der Telematikinfrastruktur im Gesundheitswesen.“ D-Trust ist ein Tochterunternehmen der Bundesdruckerei.

Bestandskunden nicht betroffen

Insgesamt betroffen waren Medieninformationen zufolge etwa 65.000 Ärzte, Richter, Gerichtsvollzieher, Rechtsanwälte und andere Berufe deutschlandweit. Bestandskunden von D-Trust mit bereits ausgestellten Ausweisen blieben nach Auskunft des Unternehmens unberührt. Auch Kunden der drei anderen zertifizierten Kartenanbieter sind nicht betroffen.

Für Kammerpräsident Junge zeigte der Vorfall dennoch, wie „notwendig eine funktionierende Sicherheitsstruktur und der besondere Schutz hochsensibler Daten sind. Dies gilt nicht nur für uns beteiligte Heilberufe, sondern vor allem für die Gesundheitsdaten auf der elektronischen Patientenakte.“

LZKTh



Alle Informationen zum eHBA:
www.lzkth.de/ehba



Fortbildung für Prophylaxeprofis

Thüringer Prophylaxetag am 24. Mai 2025 in Erfurt

Von Dr. Axel Eismann

Die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ der Landeszahnärztekammer Thüringen ermöglicht Zahnmedizinischen Fachangestellten, eine Aufstiegsfortbildung zur Prophylaxeassistentin (ZMP) oder Verwaltungsassistentin (ZMV) zu absolvieren. Auch für die Zeit danach hat die Kammer mit dem Thüringer Prophylaxetag eine spezielle Veranstaltung für fortgebildete Praxismitarbeiterinnen ins Leben gerufen. Zum nächsten Prophylaxetag am 24. Mai 2025 (Samstag) in Erfurt sind ebenso ZFA herzlich willkommen, die noch keine Aufstiegsfortbildung abgeschlossen haben, aber ihr Wissen in der Prophylaxe erweitern möchten.

Die Landeszahnärztekammer Thüringen möchte an den Erfolg des letzten Prophylaxetages im Jahr 2023 anknüpfen und hat erneut renommierte Referenten eingeladen, die aktuelle Kenntnisse vermitteln und wertvolle Anregungen für die tägliche Praxis geben.



Foto: pikselstock=stock.adobe.com

In den Vorträgen am Vormittag des 24. Mai 2025 behandelt zunächst Ernährungsberaterin und Dentalhygienikerin Sona Alkozei (Bremen) den Zusammenhang zwischen Diabetes und Parodontitis. Danach präsentiert Dentalhygienikerin Birgit Mandel (Karlsruhe) Wissenswertes zur Lebensmittelterapie in der Prophylaxe. Zahnarzt Dr. Markus Reise vom Universitätsklinikum Jena stellt die systematische Parodontitisbehandlung mit sinnvollen Behandlungsabläufen und Therapiemitteln vor. Dentalhygienikerin Karola Westrup (Lüdinghausen/Nordrhein-Westfalen) zeigt Möglichkeiten und Grenzen des Bleachings auf, das auch in unseren Thüringer Zahnarztpraxen zunehmend nachgefragt wird.

Kolleginnen aus früheren Aufstiegsfortbildungen treffen

Bei hoffentlich schönem Wetter und guter Laune lädt die Kammer anschließend zu einer Mittagspause an liebevoll gedeckten Stehtischen mit köstlichem Essen in und vor der Kammerverwaltung ein. Diese Gelegenheit bietet allen Teilnehmerinnen die gern genutzte Möglichkeit, Kolleginnen aus anderen Praxen sowie ehemalige Mitstreiterinnen aus früheren Aufstiegsfortbildungen wiederzutreffen und sich miteinander auszutauschen.

Nach der Mittagspause gibt Birgit Mandel praktische Tipps und Tricks zur richtigen ergonomischen Arbeitshaltung. Den Abschluss des diesjährigen Thüringer Prophylaxetages bildet der Vortrag „Abrechnung in Prophylaxe und Parodontitis – Analogie in der Privatversicherung“ von ZMF Doreen Sauer-Ksciuk aus Sömmerda.



Thüringer Prophylaxetag 2025:
www.lzkth.de/prophylaxetag



Dr. Axel Eismann
ist niedergelassener
Kieferorthopäde in Erfurt
sowie Vorstandsreferent
der Landeszahnärztekammer
Thüringen für die Ausbildung
und Aufstiegsfortbildung
des Praxispersonals.



Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Intraoralscanner und digitale Workflows in Theorie und Praxis

ZA Dr. Ingo Baresel (Cadolzburg)
Sa., 26. April 2025, 9:00–16:00 Uhr
Zahnärzte: 340 Euro / ZFA: 300 Euro

www.lzkth.de/kurs250037

Update Parodontologie:

Von der Diagnostik bis zur Nachsorge

ZA Dr. Markus Reise (Jena)
Fr., 9. Mai 2025, 14:00–19:00 Uhr
Zahnärzte: 185 Euro / ZFA: 165 Euro

www.lzkth.de/kurs250038

CMD-Diagnostik – Relevant aus medizinischer und juristischer Sicht: Wie viel und welche Diagnostik ist nötig?

ZA Prof. Dr. Peter Ottl (Rostock)
Sa., 10. Mai 2025, 9:00–17:00 Uhr
Zahnärzte: 350 Euro

www.lzkth.de/kurs250039

Dokumentation in der Zahnarztpraxis

ZMV Irmgard Marischler (Bogen)
Fr., 23. Mai 2025, 13:00–19:00 Uhr
Zahnärzte: 225 Euro / ZFA: 210 Euro

www.lzkth.de/kurs250047

Weniger BEMA – Mehr GOZ:

Abrechnen mit Köpfchen!

ZMV Irmgard Marischler (Bogen)
Sa., 24. Mai 2025, 9:00–15:00 Uhr
Zahnärzte: 250 Euro / ZFA: 230 Euro

www.lzkth.de/kurs250048

Anmeldungen: www.fb.lzkth.de

Telefax: 0361 7432-150
E-Mail: fb@lzkth.de

Ansprechpartnerinnen:
Josephine Jüngling / Monika Westphal
Telefon: 0361 7432-107/-108



Durch enge Gassen über uraltes Kopfsteinpflaster

Adventsausflug der Thüringer Zahnärzte-Senioren nach Derenburg und Quedlinburg

Von Dr. Gisela Brodersen

50 Seniorinnen und Senioren der Thüringer Zahnärzteschaft trafen sich am 10. Dezember 2024 zum Adventsausflug ins östliche Vorland des Harzes. Erstes Ziel war die Glasmanufaktur Harzkristall in Derenburg, danach stand der Besuch von Quedlinburg auf der Tagesordnung. Organisiert wurde der Ausflug mit bewährter Präzision durch das Reiseunternehmen Gessert. Für die langjährige Betreuung der Seniorenfahrten möchten wir uns ausdrücklich bedanken.

Unser erstes Ziel war die Glasmanufaktur Harzkristall in Derenburg. Sie wurde 1946 als sogenannte Umsiedlergenossenschaft gegründet. Während einer Führung durch die Manufaktur hörten wir viel Interessantes über die Entstehung und Verarbeitung des Rohstoffes Glas.

Hochwertiges Glas für den Erfurter Dom

Spannend war es, einem Glasbläser bei der Fertigung mundgeblasener Unikate zuzuschauen. Die manuelle Glasfertigung gehört seit dem 6. Dezember 2023 zum immateri-



Adventsstimmung in Quedlinburg

Foto: IMG Sachsen-Anhalt/Matthias Sasse

ellen Kulturerbe der Menschheit. Die Glasmanufaktur ist auch ein gefragter Spezialist für Sonderanfertigungen in der Denkmalpflege. So wurde beispielsweise hochwertiges Beleuchtungsglas für den Erfurter Dom in der Harzer Glasmanufaktur gefertigt.

Als krönenden Abschluss der Führung konnten wir den größten gläsernen Globus der Welt bewundern, der in alter Handwerkstechnik von dem Künstler Manfred Küttner ausgeführt wurde. Der Globus besteht aus 578 Kupferplatten mit Stegemail-Glasschmelz. Nachdem er 1992 auf der Weltausstellung Expo in Sevilla ausgestellt wurde, ist er seit 2019 im Besitz der Glasmanufaktur Harzkristall. Nach der Führung blieb noch Zeit, um sich Beispiele der klassischen und nordischen Weihnachtsdekoration anzusehen und das Angebot des Werksverkaufs zu prüfen.

Eindrucksvolle Kulisse für den Weihnachtsmarkt

Nach einem Mittagessen im Bistro der Glasmanufaktur ging es mit dem Bus weiter in Richtung Quedlinburg. Glücklicherweise hatte sich auch das Wetter weiter gebessert, und der Stadtführung durch die Gassen der malerischen Altstadt stand nichts mehr im Wege. Eindrucksvoll brachte uns ein Stadtführer die 1.100-jährige Geschichte Quedlinburgs näher.

Wir erfuhren sehr viele Details über die kulturelle Bedeutung der Welterbestadt und ihre beeindruckende Baukunst. Die Führung ging durch enge Gassen, über uraltes Kopfsteinpflaster und immer wieder vorbei an Fachwerk-

Termine 2025 für Zahnärzte-Senioren

- **Dienstag/Mittwoch, 6./7. Mai 2025:**
Fahrt nach Regensburg
- **Dienstag, 16. September 2025:**
Fahrt ins Erzgebirge und Vogtland
- **Dienstag, 2. Dezember 2025:**
Adventsfahrt zum Landschloss
Zuschendorf bei Pirna

häusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Insgesamt 14 Kirchen prägen die Stadtsilhouette der einstigen Königspfalz und Mitglieds der Hanse. Weiträumige Plätze, umsäumt von Fachwerkhäusern, boten eine eindrucksvolle Kulisse für den Weihnachtsmarkt. Gern nutzten wir die Stunden nach der Führung, um über den Weihnachtsmarkt zu bummeln oder die Stadt weiter kennenzulernen.

Der Adventsausflug war wie immer für alle Seniorinnen und Senioren auch eine Zeit der kollegialen Begegnung und Gespräche. Zum Abschluss waren sich alle Teilnehmer einig, dass es auch im Jahr 2025 wieder eine Adventsfahrt geben sollte.

Neuer Kammer-Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit

Seit November 2024 unterstützt Patrick Volland (Foto) als neuer Verwaltungsmitarbeiter die Öffentlichkeitsarbeit der Landeszahnärztekammer Thüringen. Nach beruflichen Stationen in der Sportlandschaft Thüringens bringt der 35-jährige Ilmenauer nun seine Erfahrungen in die Betreuung des Internet-Portals und der Social-Media-Kanäle der Kammer ein.

LZKTh



Dr. Gisela Brodersen ist Zahnärztin im Ruhestand in Erfurt und Seniorenbeauftragte der Landeszahnärztekammer Thüringen.

„Sicherheit vor Rendite“ als oberster Grundsatz

Thüringer Zahnärzte von Verlusten bei Versorgungswerken nicht betroffen

Von Peter Ahnert

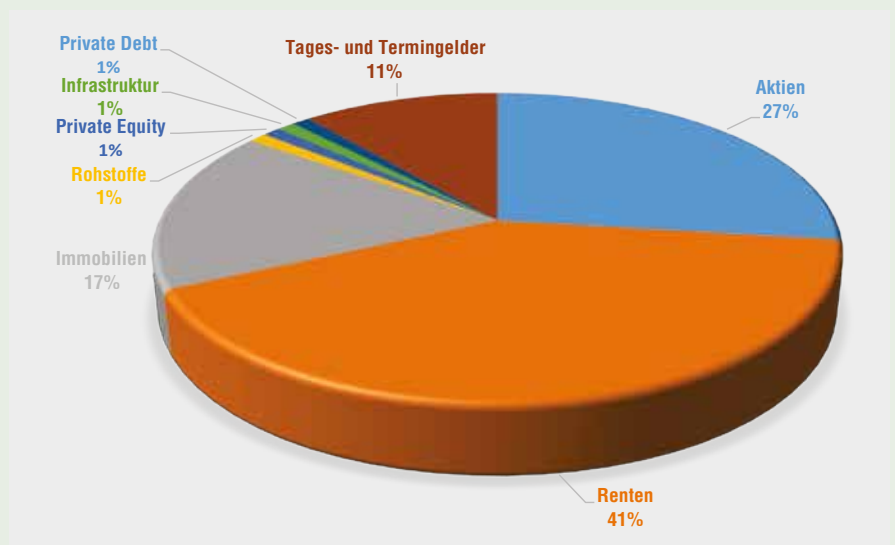
Jüngste Medienberichte erheben den Vorwurf, dass einzelne berufsständische Versorgungswerke bei ihren Anlagestrategien nicht die nötige Sorgfalt haben walten lassen und erhebliche Abschreibungen auf bestimmte Investments oder Anlageklassen vornehmen mussten. Das Versorgungswerk der Landeszahnärztekammer Thüringen ist von solchen Verlusten nicht betroffen.

Bei allen Versorgungswerken in Thüringen bestehen neben strengen gesetzlichen und satzungsrechtlichen Vorgaben auch interne Regelungen für die Anlage des Kapitals und das Risikomanagement. „Diese Leitplanken dienen dem Schutz von Kapitalanlagen. Sie sollen verhindern, dass Fehlinvestitionen hinsichtlich Selektion, Mischung und Umfang getätigt werden“, betont auch Rudolf Henke, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke e. V.

Ständiges Risikomanagement mit Stresstests und Studien

Wie die meisten anderen Versorgungswerke richtet sich auch das Versorgungswerk der Landeszahnärztekammer Thüringen streng nach diesen Vorgaben. Zudem stimmen wir uns fortlaufend mit dem Thüringer Finanzministerium als unsere Versicherungsaufsichtsbehörde zu neuesten Entwicklungen und Erkenntnissen ab.

Neben den erwähnten Leitplanken nutzen wir außerdem zahlreiche interne Kontrollinstrumente für ein zielgerichtetes Risikomanagement: Zum Beispiel prüfen wir mit regelmäßigen Stresstests, wie gut das Versorgungswerk gegen mögliche Auswirkungen finanzieller und wirtschaftlicher Schocks gewappnet ist. Zusätzliche Asset-Liability-Management-Studien untersuchen, ob das aktuelle Finanzierungssystem des Versorgungswerkes nachhaltig oder eine Modifikation des Systems ratsam ist. So können wir die ständig wechselnden Herausforderungen des Kapitalmarktes überblicken und die uns anvertrauten Mitgliedsgelder verantwortungsvoll verwalten. Nach wie vor bleibt „Sicherheit vor Rendite“ unser oberster Anlagegrundsatz.



Aktuelle Kapitalanlagen des Versorgungswerkes (Stand 10. März 2025)

Natürlich nehmen alle ehrenamtlichen Gremienmitglieder und hauptamtlichen Beschäftigte auch regelmäßige Fortbildungen wahr. Dadurch besitzen die Akteure des Versorgungswerkes insbesondere in den Bereichen der professionellen Kapitalanlage stets aktuelle Kenntnisse zur Finanz- und Anlagepolitik.

Angemessene Reserven für unvorhersehbare Entwicklungen

Trotz aller Vorsorge und strengster Kontrollen durch interne Gremien und externe Aufsicht können aber erfahrungsgemäß dennoch nicht vorhersehbare Entwicklungen in Wirtschaft und Finanzpolitik oder auch nicht absehbare negative Geschäftsentwicklungen bei investierten Firmen im Rahmen einzelner Engagements eintreten. In der Regel werden mögliche Verluste dann durch Erträge bei anderen Investments ausgeglichen. Falls dies in besonderen Situationen – zum Beispiel bei einer andauernden Immobilienkrise – nicht mehr möglich ist, hält das Versorgungswerk passende Reserven vor. Dadurch wirken sich mögliche Verluste nicht unmittelbar auf Rentenleistungen und Rentenanwartschaften aus.

Unser Versorgungswerk verfügt derzeit über eine gesetzliche Verlustrücklage von 4 Prozent und zusätzlich eine Zinsschwankungsreserve von 10 Prozent der Deckungsrückstellung. Daneben bestehen weitere Reservepositionen, die sowohl für die Anpassung mathematischer Rechnungsgrundlagen als auch für Zinsschwankungen eingesetzt werden können.

Neben einer verantwortungsvollen Reservepolitik unseres Versorgungswerkes stellen wir die gesamte Kapitalanlagestruktur so auf, dass die Risiken der einzelnen Anlageklassen beherrschbar sind und bleiben. Riskante Investitionen, wie beispielsweise Direktbeteiligungen in Unternehmen, gehörten und gehören dabei nicht zu unserer Anlagestrategie.

Regelmäßig passt der Vorstand die Kapitalanlagestrategie des Versorgungswerkes an die allgemeine Marktentwicklung an. Er nutzt hierfür das täglich verfügbare Berichtswesen und die Informationen aus Anlageausschusssitzungen der Fonds. Gegenüber dem Aufsichtsrat, der Kammerversammlung und der Versicherungsaufsichtsbehörde wird regelmäßig berichtet. Damit bleibt das Versorgungswerk der Landeszahnärztekammer Thüringen weiterhin gut und sicher aufgestellt.



Versorgungswerk im Internet:
www.vw.lzkth.de



Peter Ahnert
ist Geschäftsleiter
und Vorstandsmitglied
des Versorgungswerkes
der Landeszahnärztekammer
Thüringen.

Freie Berufe sammeln Beispiele für Bürokratie

Immer mehr Arbeitszeit müssen Freiberufler für bürokratische Aufgaben aufwenden. Auch Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzten fehlt dadurch wertvolle Zeit zur Behandlung ihrer Patienten. Praxisferne Bürokratie wirkt häufig widersinnig, teils widersprüchlich und oftmals überzogen.

Der Landesverband der Freien Berufe in Thüringen möchte dagegen ankämpfen und sich für praxisgerechte Lösungen einsetzen. Dazu sammelt der Verband mit einem neuen Bürokratie-Meldeportal im Internet ab sofort Beispiele für bürokratische Hemmnisse, langwierige Antragsverfahren, unklare Zuständigkeiten oder komplizierte Formulare, deren negative Auswirkungen sowie passende Änderungsvorschläge.

Unabhängig davon hat auch der Thüringer Normenkontrollrat einen Bürokratie-Melder gestartet. Der Normenkontrollrat soll die Landesregierung zu Bürokratievermeidung, Bürokratieabbau und besserer Rechtssetzung beraten und unterstützen. Auch hier können die Nutzer ihre Erfahrungen mitteilen, wenn sie Vorgaben von Behörden als überflüssige Bürokratie empfinden.

LZKTh



Bürokratie melden:
www.213.tzb.link



Thüringer Normenkontrollrat:
www.214.tzb.link



Foto: StockPhotoPro – stock.adobe.com



Das Justizzentrum Meiningen beherbergt das Berufsgericht der Heilberufe. Foto: Verwaltungsgericht Meiningen

Für Recht und Gerechtigkeit

Ehrenamtliche Richter an Berufsgerichte zu entsenden

Die freien Berufe in Deutschland haben das kostbare Privileg, ehrenamtliche Richter aus dem eigenen Berufsstand in die staatliche Berufsgerichtsbarkeit zu entsenden. Zur Mitte des Jahres 2026 wird das Thüringer Justizministerium neue ehrenamtliche Richterinnen und Richter für die Berufsgerichte der Heilberufe berufen. Zuvor beschließt die Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Thüringen in ihrer Sitzung im November 2025 ihre Berufungsvorschläge zur Meldung an das Ministerium.

Ehrenamtliche Richterinnen und Richter aus den Heilberufen nehmen an Verhandlungen der Thüringer Berufsgerichte teil und entscheiden gemeinsam mit hauptamtlichen Berufsrichtern über Streitfälle im Berufsrecht. Sie bringen ihre Lebens- und Berufserfahrung in die Urteilsfindung ein und helfen, faire und sachgerechte Entscheidungen zu treffen. Die Stimme eines ehrenamtlichen Laienrichters mit seiner beruflichen Expertise hat dabei das selbe Gewicht wie das eines hauptamtlichen Berufsrichters.

Wichtiger Beitrag für die Thüringer Zahnärzteschaft

Das Berufsgericht in Meiningen entscheidet in der Besetzung mit einem Berufsrichter als Vorsitzendem und zwei ehrenamtlichen Richtern aus der jeweiligen Berufsgruppe des Beschuldigten. Das Landesberufsgericht in Weimar entscheidet mit einem Berufsrichter als Vorsitzendem, zwei weiteren Berufsrichtern und zwei ehrenamtlichen Richtern aus der Berufsgruppe des Beschuldigten.

Zur Verhandlung vor einem staatlichen Berufsgericht kommt es beispielsweise bei einem Berufsrechtsverstoß, der zwar bereits von einer zahnärztlichen Körperschaft geahndet wurde, diese Entscheidung vom Betroffenen jedoch nicht akzeptiert wird. Ebenso wird das Berufsgericht angerufen, wenn die Schuld eines Verstoßes so groß ist, dass eine berufsstandsinterne Rüge mit Ordnungsgeld nicht ausreichen würde, und der Kammervorstand deshalb ein externes berufsgerichtliches Verfahren für geboten hält.

Die Amtsperiode ehrenamtlicher Richterinnen und Richter dauert vier Jahre. Interessenten

- müssen Mitglied der Landeszahnärztekammer Thüringen sein,
- dürfen nicht Mitglied des Kammervorstands oder der Kammerversammlung sein sowie
- müssen deutscher Staatsangehöriger und mindestens 30 Jahre alt sein.

Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte können als ehrenamtliche Richter am Berufsgericht aktiv an der Rechtsprechung mitwirken und damit einen wichtigen Beitrag für die Zahnärzteschaft leisten. Außerdem stärkt die Teilnahme das Vertrauen in unser Rechtssystem.



Einfach per E-Mail bewerben!
michael.westphal@lzkth.de



Ihr Ansprechpartner:

Michael Westphal

Telefon: 0361 74 32 -112

E-Mail: michael.westphal@lzkth.de

Traditioneller kollegialer Austausch

Gutachterkolleginnen und -kollegen tauschen sich in Apolda aus



Dr. Knut Karst (Vorstandsvorsitzender KZV Thüringen) berichtet aus dem Gutachterwesen

Foto: kzvth

Von Dr. Uwe Tesch

Am 24. und 25. Januar 2025 fand im Apoldaer „Hotel am Schloss“ die diesjährige Gutachtertagung und fachspezifische Fortbildung der Thüringer Vertragsgutachter für die Leistungsbereiche Zahnersatz, Parodontologie, Kieferorthopädie sowie Implantologie statt. Der Einladung des Vorstandes waren 70 Kolleginnen und Kollegen gefolgt. Die fachliche Leitung der Schulung oblag der Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, Dr. Conny Langenhan, sowie dem Vorstandsreferenten für Zahnersatz und Gutachterwesen, Dr. Klaus-Dieter Panzner. Im Mittelpunkt standen neben der aktuellen Standortbestimmung zum Gutachterwesen der fachliche Austausch zu Einzelfragen, aber auch Falldiskussionen und die inhaltliche Abstimmung für eine einheitliche Spruchpraxis.

Erfreulich, dass unserer Einladung auch in diesem Jahr wieder die Vertreterinnen der AOK PLUS, Kerstin Meißner und Daniela Büschel, sowie der Obermeister der Zahntechniker-Innung Thüringen, Jens Hochheim, gefolgt waren. Das Gutachterwesen in all seinen Facetten ist seit vielen Jahren gelebte Selbstverwaltung und Qualitätssicherung zugleich. Dr. Conny Langenhan verwies darauf, dass es gilt, dieses System weiter aufrechtzuhalten und fortzuentwickeln. Große Bemühungen unternimmt deshalb seit einigen Jahren hierbei der Vorstandsreferent Dr. Klaus-Dieter Panzner, um den laufenden Generationenwechsel durch gezielte Ansprache von Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen. Nicht

jeder sieht sich allerdings dazu in der Lage oder ist Willens, diese Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort in der Kreisstelle zu übernehmen. Umso erfreulicher, dass die Zahl der aktiven Gutachterinnen und Gutachter mit Beginn der laufenden Legislatur aufrechterhalten werden konnte. Weitere Anstrengungen werden hierzu allerdings auch künftig erforderlich sein. Den größten Anteil an Begutachtungen machen Zahnersatzbehandlungen aus. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist in Thüringen bei Planungsgutachten eine höhere Befürwortungsrate festzustellen. Problematisch bleiben dennoch oft Fragen der Vorbehandlung. Dies ist auch in der Mängelbegutachtung festzustellen.

In der gemeinsamen Diskussion wurde herausgearbeitet, dass der Schwerpunkt auf eine fachlich sinnvolle und nachvollziehbare Behandlungsabfolge zu legen ist. Dies gilt für alle Leistungsbereiche. Auch wenn z. B. im Bereich Parodontologie die geltende Richtlinie „aufgebohrt“ wurde, um mehr „Gestaltungsspielraum“ für die individuelle Therapieführung zu ermöglichen, sollen dennoch elementare zahnärztliche Grundsätze und Therapieprinzipien nicht „vergessen“ werden. Speziell hierauf verständigten sich in getrennten Sitzungen auch die Gutachterkollegen für Parodontologie bzw. Kieferorthopädie unter fachlicher Leitung von Dr. Knut Karst und für Kieferorthopädie durch Dr. Frank Fietze. Interessant auch immer wieder die einzelnen Fallvorstellungen, die von unseren neuen Gutachterkollegen vorgetragen und gemeinsam diskutiert wurden. Gut etabliert ist das Ober-

gutachterverfahren – hier objektiv bedingt für den ZE-Bereich am häufigsten. Interessante Fälle wurden am zweiten Schulungstag durch Dr. Uwe Tesch vorgestellt. Das Ziel besteht hierbei grundsätzlich darin, berechnete Interessen der Verfahrensbeteiligten (Patienten, Zahnärzteschaft und Krankenkassen) fachlich korrekt und idealerweise abschließend (außergerichtlich!) zu befrieden. Einige Verfahren wären durch eine ehrliche und verständliche Kommunikation gegenüber den Patienten bereits in der betreffenden Praxis entbehrlich geworden – eine Aufgabe, der wir uns auch im EBZ-Zeitalter weiterhin grundsätzlich persönlich widmen müssen.

Die beiden Schulungstage sind sehr schnell vergangen. Wertvoll ist dabei nicht nur der fachliche Austausch, sondern auch das Kennenlernen der Aktiven, sowie das Knüpfen von Kontakten. Letzteres erscheint in Zeiten einer zahlenmäßig schrumpfenden aktiven Zahnärzteschaft umso wichtiger – zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten, aber selbstverständlich auch für unseren eigenen beruflichen Erfolg. Deshalb werden wir dieses Fortbildungsformat auch im nächsten Jahr wieder anbieten, die Einladungen hierzu ergehen rechtzeitig.



Dr. Uwe Tesch
Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung

Arbeitskreis Zukunft

Offener und konstruktiver Austausch führt zu ersten Ideen



Der Arbeitskreis Zukunft traf sich am 29. Januar 2025 in Erfurt

Foto: kzvth

Von Oliver Lang

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen (KZV Thüringen) hat Ende Januar die Initiative ergriffen, den Arbeitskreis standespolitische Zukunft (AK Zukunft) neu zu aktivieren und hat interessierte Kolleginnen und Kollegen herzlich zu einem vorbereitendem Austausch eingeladen. Der AK Zukunft, der sich bereits bis 2022 durch eine bewährte Struktur und langjährig erfolgreiche Arbeit auszeichnete, soll seine wichtige Arbeit mit neuem Elan und unter Einbeziehung der jüngeren Generation von Zahnärztinnen und Zahnärzten fortsetzen.

Ein besonderes Anliegen der KZV Thüringen ist die Einbindung der jüngeren Kolleginnen und Kollegen, die somit die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Interessen und Vorstellungen in die Standespolitik einzubringen und aktiv an der Gestaltung der zahnärztlichen Versorgung in Thüringen mitzuwirken. Die bisherige Zielgruppe sind Zahnärztinnen und Zahnärzte bis 45 Jahre, die noch nicht in Ämterstrukturen aktiv sind.

Durch die Beteiligung junger Zahnärztinnen und Zahnärzte soll sichergestellt werden, dass durch den AK Zukunft die Bedürfnisse und Herausforderungen der gesamten Thüringer Zahnärzteschaft in den Entscheidungsgremien widergespiegelt und zukunftsorientierte Lösungen entwickelt werden.

Darüber hinaus hat die Vergangenheit gezeigt, dass aus dem Arbeitskreis wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Selbstverwaltung

in Thüringen gesetzt werden können. Der Vorstandsvorsitzende der KZV Thüringen, Dr. Knut Karst, begrüßte die Anwesenden und betonte die Bedeutung des AK Zukunft für die zukünftige Entwicklung der zahnärztlichen Versorgung im Freistaat. Im Anschluss daran gab Roul Rommeiß, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Thüringen, einen Einblick in die Geschichte und Entstehung des AK Zukunft und erläuterte die Ziele und Aufgaben des Arbeitskreises aus Sicht des Vorstandes.

In diesem Zusammenhang machten beide aber auch deutlich, dass die positiven Erfahrungen der Vergangenheit durchaus Einfluss haben sollten, jedoch auch ein neuer Arbeitskreis notwendigen Anpassungen, Entwicklungen oder Formaten offen gegenüberstehen soll.

Ein zentraler Punkt des Austauschs war die Nachwuchsgewinnung sowohl von approbierten als auch von nicht approbierten Fachkräften. Die Teilnehmenden erörterten, wie Studierende frühzeitig für eine Niederlassung in Thüringen begeistert werden können. Hierzu wurden zahlreiche Ideen und Vorschläge ausgetauscht.

Großen Raum der Ideenfindung nahm ein, dass sich die KZV mit zahnärztlichen, aber auch standespolitischen Themen im Social-Media-Bereich präsentieren könnte. Junge Menschen sollen dadurch auf die vielfältigen Möglichkeiten, die der Freistaat Thüringen bietet, aufmerksam gemacht werden.

Eine Gruppe Zahnärztinnen erklärte sich bereit, hierzu ein Konzept zu erarbeiten und vorzustellen. Denn auch die Nutzung der Social Media-Kanäle ist nicht Selbstzweck, sondern muss einer Aufwands- und Nutzenbewertung unterzogen werden. Um den Nachwuchs für die Zahnmedizin in Thüringen zu gewinnen und zu fördern, sollen in Zukunft strukturierte Angebote für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte erarbeitet bzw. bestehende Angebote erweitert werden.

Dazu gehören beispielsweise Fortbildungsveranstaltungen, Mentoring-Programme und Netzwerktreffen. Auch die Angebote für Studierende sollen weiterentwickelt werden, um ihnen einen noch besseren Einblick in die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Zahnmedizin und die vielen Vorteile einer Niederlassung in Thüringen zu ermöglichen. Hierzu verabredeten die Teilnehmenden, in einen Ideenfindungsprozess einzutreten und diese zuzuarbeiten.

Der Austausch war offen und sehr konstruktiv. Die Teilnehmenden haben vereinbart, den Dialog bei regelmäßigen Treffen fortzusetzen, um die erarbeiteten Ideen weiter zu konkretisieren und umzusetzen.

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen ist zuversichtlich, dass der Arbeitskreis Zukunft unter Beteiligung der jüngeren Zahnärztinnen und Zahnärzte auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der zahnärztlichen Versorgung im Freistaat Thüringen spielen wird.

Praxis-Ratgeber: Aufbewahrungsfristen

Diese Aufbewahrungsfristen gelten ab 1. Januar 2025 in der Praxis

Von Ass. jur. Kathrin Borowsky
und Ass. jur. Michael Westphal

Wie lange müssen zahnärztliche Unterlagen in Ihrer Praxis aufbewahrt werden? Diese Frage beantworten Kathrin Borowsky (Justiziarin der Kassenzahnärztlichen Vereinigung

Thüringen) und Michael Westphal (Justiziar der Landes Zahnärztekammer Thüringen) und geben Ihnen einen Überblick, welche Unterlagen aus rechtlicher Sicht bis zu welchem Zeitpunkt in Ihrer Praxis verbleiben müssen. Damit Sie diese praktische Arbeitshilfe in der Zahnarztpraxis nutzen können, haben wir sog.

Aussonderungstermine angegeben, d. h. alle Unterlagen, die vor dem angegebenen Datum erstellt worden sind, können Sie datenschutzkonform entsorgen. Diese Zusammenstellung hilft Ihnen dabei, den Überblick über Ihre Aufbewahrungspflichten zu behalten und somit potentielle Risiken zu vermeiden.

Vertragszahnärztliche Unterlagen Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Aufzeichnungen über zahnärztliche Behandlung einschl. KFO (z. B. Patientendaten, Patienten-aufklärungsbögen, Anamnesen, Befunde, Diagnosen, Einwilligungen, zahnärztliche Leistungen, behandelte Zähne, Behandlungsdaten, diagnostische Unterlagen, Gutachten, Arztbriefe)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderweitigen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen, z. B. § 199 Abs. 2 BGB	alles vor 01.01.2015 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Zahnärztliche Modelle zur diagnostischen Auswertung und Planung, einschließlich KFO-Modelle, Situations- und Planungsmodelle	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2015 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Originalanspruchsberechtigungsscheine (Landespolizei, Bundespolizei etc.), Mitgliedschaftsbestätigungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2015 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Heil- und Kostenpläne ZE, KB-Behandlungspläne, PAR-Status (Blatt 1 und 2), KFO-Behandlungspläne, Material-Belege bei KB-, KFO- und ZE-Abrechnungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2015 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Durchschriften der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (AU)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2015 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Unterlagen zu im Ausland bzw. in der EU krankenversicherten Patienten, Anlage 18 BMV-Z	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2015 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
EU-Konformitätserklärungen	Europäische Medizinprodukteverordnung (MDR)	
- ZE/KFO - implantierbare Sonderanfertigungen	10 Jahre nach Eingliederung 15 Jahre nach Eingliederung	alles vor 01.01.2015 alles vor 01.01.2010

Soweit die zahnärztlichen Aufzeichnungen oder sonstigen Behandlungsunterlagen elektronisch dokumentiert worden sind, hat der Vertragszahnarzt dafür Sorge zu tragen, dass sie innerhalb der Aufbewahrungsfrist in geeigneter Form verfügbar gemacht werden können.

Allgemeine Berufsrechtliche Unterlagen Landeszahnärztekammer Thüringen (Auszug)

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Röntgenunterlagen		
▪ Abnahmeprüfung	§ 117 StrlSchV, Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch 3 Jahre nach Abschluss der nächsten vollst. Abnahmeprüfung oder Abmel- dung des Gerätes	Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes , mindestens jedoch drei Jahre nach Abschluss der nächsten vollständigen Prüfung
▪ Sachverständigenprüfung vor der ersten Inbetriebnahme sowie nach wesentlichen Änderungen des Betriebes	§§ 97, 117 Abs. 2 Nr. 1 StrlSchV	Für die Dauer des Betriebes
▪ Sachverständigenprüfung, wiederkehrende Prüfung	§ 88 StrlSchV, Wiederholungsprüfung vor Ablauf von 5 Jahren	Der letzte Prüfbericht sowie die letzte Bescheinigung über die Sachverständigen- prüfung sind bereitzuhalten, § 97 Abs. 3 StrlSchV. Zu empfehlen ist eine Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes der Einrichtung.
▪ Konstanzprüfung	§ 117 Abs. 2 Nr. 2 StrlSchV, Aufbewahrungsfrist der Aufzeichnungen 5 Jahre nach Abschluss der Prüfung	alles vor 01.01.2020
▪ Unterweisung helfende Person	§ 63 Abs. 1 i.V. mit Abs. 6 StrlSchV, Aufzeichnungen sind 5 Jahre aufzubewahren, bei Unterweisung von Personen, denen lediglich der Zutritt zum Kontrollbereich gestattet ist, 1 Jahr	alles vor 01.01.2024
▪ Röntgenaufzeichnungen, Befundunterlagen, Röntgenfilme	§ 85 StrlSchG, Aufzeichnungen sowie Röntgenbilder, digitale Bildraten und sonstige Untersuchungsdaten sind bei volljährigen Personen für eine Dauer von 10 Jahren und bei minderjährigen Personen bis zur Vollendung ihres 28. Lebensjahres aufzubewahren	alles vor 01.01.2015 (Ausnahme: Patient unter 18 Jahre)
Entsorgungsnachweise		
▪ Übernahmescheine für Röntgenchemikalien und schwermetallhaltige Abfälle	§ 25 NachwV, Aufbewahrungsfrist grds. 3 Jahre	alles vor 01.01.2022
▪ Betriebsbuch Amalgamabscheider, Abnahmebescheinigung	AbwV Anhang 50, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	alles vor 01.01.2020
▪ Unterlagen der Qualitätssicherung durch die zahnärztliche Stelle Röntgenabscheider, Abnahmebescheinigung		grds. 3 Jahre, bis zur nächsten Prüfung
▪ Unfallanzeigen, Verbandbuch	§ 24 DGUV V 1, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	5 Jahre nach der letzten Eintragung
▪ Aufzeichnung über die Beschäftigung werdender/stillender Mütter	§ 27 MuSchG, 2 Jahre nach der letzten Eintragung	2 Jahre nach der letzten Eintragung

Alle weiteren Fristen, welche im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung wichtig sind, finden Sie auf der Internetseite der Landeszahnärztekammer Thüringen im „Handbuch der Praxisführung“ auf www.handbuch.lzkth.de.

Die Übersicht wurde ohne Gewähr auf Vollständigkeit erstellt. Sie gilt, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen.



Ass. jur. Kathrin Borowsky
Justiziarin der KZVTh



Ass. jur. Michael Westphal
Justiziar der LZKTh

KZV fördert Niederlassung im ländlichen Raum

Kreisstellenvorsitzende Elisa Balnuweit eröffnet eigene Praxis in Bürgel

Von Oliver Lang

Durch den demografischen Wandel gehen viele Zahnärztinnen und Zahnärzte in den wohlverdienten Ruhestand. Die Fortführung der Praxen gestaltet sich meist sehr schwierig. Wenige Nachfolgerinnen oder Nachfolger sind, besonders im ländlichen Raum, zur Niederlassung bereit. Umso erfreulicher, wenn dort Neu- oder Wiedereröffnungen gefeiert werden können. Ein Beispiel hierfür ist die Praxisgründung von Elisa Balnuweit im Januar in Bürgel. Die Praxis ist freundlich gestaltet, persönliche Akzente mit Familienfotos und selbstentworfenem Logo schaffen eine familiäre Atmosphäre. Das von ihr entwickelte Raumkonzept lässt die Möglichkeit, das Versorgungsangebot zu erweitern, um den bestehenden Bedarf der Region noch besser abzudecken.

Zur Eröffnung kamen viele Gäste, darunter Sebastian Förster (Bürgermeister Bürgel) und Johann Waschnewski (Landrat Saale-

Holzland-Kreis). Sie freuten sich sehr über die Niederlassung und lobten das Engagement und den Tatendrang von Elisa Balnuweit, die sich auch als Vorsitzende der Kreisstelle Eisenberg engagiert. Sie wünschten ihr viel Erfolg für die Zukunft.

Zur Eröffnung überbrachte Roul Rommeiß (Stellv. Vorstandsvorsitzender KZV Thüringen), den Förderbescheid der KZV Thüringen aus dem KZV-Strukturfond. Vertragszahnärzte und Kieferorthopäden, die sich in unterversorgten Planungsbereichen (unter 50 Prozent) oder in Planungsbereichen mit einem Versorgungsgrad zwischen 50 und 75 Prozent niederlassen, werden von der KZV Thüringen gefördert. Auch in von Unterversorgung bedrohten Planungsbereichen wird die Niederlassung unterstützt. Gefördert wurde Elisa Balnuweit ebenso durch das Land Thüringen, denn auch der Freistaat unterstützt Niederlassungen im ländlichen Raum. Da bei der Beantragung aber immer wieder Formfehler vorkommen, die zur Ablehnung führen können,

empfiehlt sich vor Vertragsabschlüssen eine Beratung durch die KZV Thüringen.

Elisa Balnuweit ist es auch dank der finanziellen Unterstützung möglich, ihre Vision einer modernen und patientenorientierten Praxis zu verwirklichen. Sie dankte ihrer Familie, ihrem angestellten ZFA-Team, dem Dentalausstatter, der lokalen Tischlerei sowie allen, die zur Verwirklichung ihres Traums beigetragen haben.



Roul Rommeiß kam mit guten Nachrichten

Schulung Parodontologie

Fortbildungsveranstaltung mit Dr. Knut Karst stieß auf reges Interesse

Von Oliver Lang

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen (KZV Thüringen) veranstaltete am 29. Januar 2025 die BEMA-Schulung zum Thema Parodontologie (PAR). Die Veranstaltung unter der Leitung von Dr. Knut Karst (Vorstandsvorsitzender der KZV Thüringen) war sehr gut besucht. Zahnärztinnen und Zahnärzte aus ganz Thüringen zeigten großes Interesse am Thema Parodontologie.

Dr. Karst, ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Parodontologie, vermittelte den Teilnehmenden umfassendes Wissen über die aktuellen PAR-Richtlinien und deren praktische Anwendung in der täglichen Praxis. Dabei ging er insbesondere auf die Neuerungen in der Parodontologie ein, die seit der Einführung der neuen PAR-Richtlinie im Juli 2021 gelten.

Die Teilnehmenden zeigten sich von der Schulung begeistert. Sie lobten insbesondere die anschauliche und praxisnahe Darstellung des Stoffes sowie die Möglichkeit, Fragen an den

Referenten zu stellen und sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Die KZV Thüringen wird auch in Zukunft regelmäßig BEMA-Schulungen zu den unterschiedlichen

BEMA-Leistungsbereichen anbieten, die Berufseinsteigern die Möglichkeit geben, sich kontinuierlich fortzubilden und ihr Wissen auf dem neuesten Stand zu halten.



Dr. Karst informiert über die PAR-Richtlinien und deren Anwendung in der Praxis

Foto: kzvth

Ein Verfechter modernen biologischen Denkens

Ehemaliger Erfurter Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Gängler verstorben

Von Prof. Dr. Thomas Hoffmann

Am 13. Januar 2025 verstarb Professor Peter Gängler unerwartet im Alter von 83 Jahren. Noch Wochen vorher haben wir – seine ehemaligen Erfurter Mitarbeiter – uns in der Tradition regelmäßiger Zusammenkünfte mit ihm treffen können. Wie bleibt er uns in Erinnerung? Es fällt schwer, ein letztes Mal aufzuschreiben, was ihn ausmachte, was ihn in unseren Köpfen und Herzen verankert.

Dazu vielleicht eine kleine Sequenz aus der Erinnerung: Wenn wir mit ihm ein durchschnittliches Manuskript bearbeiteten, dann war der biologische, (zahn)medizinische, publizistische und strategische Erkenntniszuwachs aus 30 Minuten gemeinsamen Überarbeitens ein derartiger, wie er nach mehrjährigem eigenem Bemühen nie hätte ausfallen können. Und wir verließen sein Arbeitszimmer in der Überzeugung – die er uns mitgab –, eine recht gute Arbeit abgeliefert zu haben, motiviert und inspiriert für die nächste.

Begeisterungsfähig bis zu seinem plötzlichen Tod

Es ist nicht alltäglich, wenn ehemalige Assistenten über einen Zeitraum von 50 Jahren hinweg ihrem Chef die Treue halten. Es ist

besonders, miterleben zu dürfen, mit involviert zu sein, wenn sich aus unterstelltem ein kollegiales Miteinander entwickelt, wenn daraus ein freundschaftliches erwächst und schließlich echte Freundschaft. Letzteres darf man in heutigen Zeiten durchaus – natürlich in Abhängigkeit des eigenen Anspruchs – als Seltenheit bezeichnen.

Peter Gängler war besonders und diese Entwicklung war etwas Besonderes. Wir durften partizipieren an der bis zu seinem plötzlichen Tod erhaltenen jugendlichen Begeisterungsfähigkeit, die noch mindestens für ein Jahrzehnt Potenzial hatte. Das strahlte nicht nur auf uns als die am meisten Verbundenen aus, sondern auch auf Generationen von Studenten, Zahnärzten und Hochschullehrern. Dies gespürt und erlebt zu haben, macht den Verlust deutlich, doch das Nachhallen des Erlebten mindert gleichzeitig den Schmerz.

Ein Wissenschaftler, der den Meinungsstreit über alles liebte

Mit Peter Gängler verlieren wir einen Verfechter modernen biologischen Denkens sowie medizinischen Handelns und Forschens, einen Wissenschaftler, der den Meinungsstreit über alles liebte und ihn einzigartig kultivierte – eine Tugend, die nicht nur in der Zahnmedizin immer rarer zu werden droht –,



Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Gängler (1941–2025)

Foto: privat

der bis zu seinem Tode forschte und international renommiert publizierte, unterstützt durch treue Begleiter.

Wir verlieren einen von ethischen Grundsätzen beseelten Menschen, der Intelligenz nicht als auf die bloße Naturgesetzlichkeit begrenzte Kenntnis vom Kausalen, wie systemisch und komplex es sich auch immer präsentiert, reduzierte, sondern weit umfassender als geistige und emotionale Ausformung des Menschen begriff. Wir verlieren einen Menschen, der mit Verstand und Leidenschaft zu arbeiten, zu feiern, zu genießen verstand: einen guten Wein, ein selbst vorbereitetes Mahl, Natur, Literatur, Architektur, Kultur schlechthin und gute Gespräche in fröhlicher Runde.

Derartige Lücken schließen sich nicht vollständig. Wir werden uns nun ohne Dich treffen, lieber Peter, und Deiner dabei stets ehrend gedenken.

Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Hoffmann
ist ehemaliger Stellvertretender Direktor
der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde
am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden.

Im Alter von 34 Jahren nach Erfurt berufen

Peter Gängler, geboren 1941 in Radebeul, schloss das Studium der Zahnmedizin in St. Petersburg im Jahr 1965 mit exzellentem Ergebnis ab. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann an der Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus in Dresden, die ihn 1967 am Institut für Klinische Pharmakologie zur Promotion und 1975 in der Abteilung für Konservierende Zahnheilkunde zur Habilitation führte. Im selben Jahr wurde Gängler im Alter von nur 34 Jahren zum Professor und Direktor der neugegründeten Poliklinik für Konservierende Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt berufen.

Von 1978 bis 1987 amtierte Peter Gängler als Präsident der Gesellschaft für Konservierende Stomatologie der DDR und blieb bis zu ihrer Vereinigung mit der westdeutschen Partnergesellschaft 1990 ihr Vizepräsident. 1992 wurde er auf den Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Parodontologie an der Universität Witten/Herdecke (Nordrhein-Westfalen) berufen. Im Jahr 2004 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Semmelweis-Universität in Budapest (Ungarn).

Auch nachdem Peter Gängler 2008 emeritiert wurde, setzte er seine wissenschaftlichen Aktivitäten fort. Eine Vielzahl junger Zahnärztinnen und Zahnärzte führte er zur Promotion und zur Habilitation. Noch zum Zeitpunkt seines Todes betreute er zwölf Doktorandinnen und Doktoranden. Auch soziales Engagement war für Professor Peter Gängler von großer Bedeutung. Er begründete ein zahnärztliches Förderprogramm in Gambia und die zahnärztliche Betreuung von Obdachlosen in Hagen (Nordrhein-Westfalen).

LZKTh

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung:
Zahnärztliche Mitteilungen, 04/2025, S. 264

Sektempfang zum Berufsstart

FVDZ Thüringen begrüßt neue Zahnärzte in Jena

Von Dr. Anke Griebel

Am 17. Januar 2025 erlebten die Absolventinnen und Absolventen der Zahnmedizin in Jena eine besondere Überraschung: Nach der feierlichen Zeugnisausgabe lud Dr. Elisabeth Triebel im Namen des Thüringer Landesverbands und des Bundesvorstands des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) die frischgebackenen Zahnärztinnen und Zahnärzte ein, ihren Abschluss mit einem Glas Sekt zu feiern.



Dr. Anke Griebel, Dr. Elisabeth Triebel und Dr. Birgit Götzrath umringt von zwei Zahnmedizin-Studentinnen

Foto: FVDZTh

Mit dieser Geste wollten wir die neuen Kollegen willkommen heißen und eine Willkommenskultur unter Kollegen – vielleicht sogar eine neue Tradition – etablieren. Das Foyer der Universitätsaula bot dafür einen wunderbaren Rahmen. Statt wie in vergangenen Jahren nach der offiziellen Verleihung der Zeugnisse sofort auseinanderzugehen, nutzten viele Absolventinnen und Absolventen nun die Gelegenheit, sich von Kommilitonen und Lehrkräften zu verabschieden und den FVDZ als Wegbegleiter in ihrem neuen Lebensabschnitt wahrzunehmen.

„Der Übergang von der Studienzeit ins Berufsleben ist ein bedeutender Schritt. Wir freuen uns, diesen Moment mitgestalten zu dürfen“, erklärte die FVDZ-Landesvorsitzende Elisabeth Triebel. Ziel der Aktion war es, den jungen Kollegen einen besonderen Start ins Berufsleben

zu ermöglichen. „Wir wollen ihnen zeigen, dass sie Teil einer starken Gemeinschaft sind, die sie auf ihrem Weg in die Zukunft begleiten wird – sei es durch die Existenzgründerseminarreihe oder viele weitere bundesweite Kongresse des FVDZ“, so Triebel.

Die Resonanz war durchweg positiv: Viele Absolventinnen und Absolventen äußerten, wie sehr sie die persönliche Note dieser Feierlichkeit schätzten. Der Sektempfang hat nicht nur die Feierlichkeiten abgerundet, sondern könnte auch den Grundstein für eine schöne Tradition legen.

Auf vielen Ebenen für die Interessen der Zahnärzte

Der FVDZ ist eine der führenden zahnmedizinischen Berufsorganisationen in Deutschland und setzt sich für die Interessen der Zahnärzte auf vielen Ebenen ein – sei es durch Beratung, Fortbildung oder politische Interessenvertretung. „Für uns ist es wichtig, dass Zahnärzte nicht nur als Fachleute gesehen werden, sondern als Mitglieder einer Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt“, betonte Triebel.

Der FVDZ wünscht den Absolventen alles Gute und viel Erfolg für die kommenden Herausforderungen. Zugleich erinnert er daran, dass der Verband sie gern unterstützt und begleitet. Mögen sie mit dem gleichen Engagement und Enthusiasmus ihre berufliche Laufbahn gestalten, wie sie es im Studium getan haben!

Dr. Anke Griebel ist niedergelassene Zahnärztin in Exleben (Landkreis Sömmerda) und Beisitzerin im Thüringer Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e. V.

Landesversammlung des FVDZ Thüringen

Die nächste Landesversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Thüringen findet am 21. Mai 2025 (Mittwoch) statt. FVDZ



FVDZ in Thüringen:
<http://th.fvdz.de>

Kleinanzeigen



Stellengesuch

Zahnärztlich-chirurgische und implantologische Verstärkung – ein Thema für Sie?!
Oralchirurg mit BE und dt. Approbation.

Kontakt: oralchir111@gmail.com

Wissenschaftlicher Abend zur Parodontitis-Therapie

Zu ihrem nächsten Wissenschaftlichen Abend lädt die Mitteldeutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am 25. April 2025 (Mittwoch) ein. Im traditionellen Tagungshotel Victor's Residenz (Häbelerstraße 17 in Erfurt) erwartet die Teilnehmer ein Fachvortrag zum Thema „Sind sie noch zu retten? – Aktuelles zur Parodontitis-Therapie“ mit anschließender wissenschaftlicher Diskussion.

Referent ist Professor Henrik Dommisch, Direktor der Abteilung für Parodontologie an der Charité Universitätsmedizin Berlin. Die Teilnahmegebühr für Mitglieder beträgt 70 Euro inklusive Abendessen.

LZKTh



Informieren und anmelden:
www.mgzmk.de



Wir trauern um

Wir wünschen Glück und Gesundheit!

Geburtstagsgrüße im März an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Eleganter Schwung: Am Rande des Schlossparks Elisabethenburg in Meiningen quert diese Bogenbrücke die malerische Werra. Die zur Blütezeit von Eisenschmied-Konstruktionen 1882/83 erbaute Brücke spannt sich über 36 Meter. An ihrem Eisenkunstguss-Geländer bringen viele Verliebte und frisch verheiratete Paare mit persönlichen Gravuren versehene Liebesschlösser an.

Foto: Jutta Adam – stock.adobe.com

HONORAR VEREINBARUNG

nach § 2 Abs. 1 & 2



Argumente • Anleitungen • Vorlagen • FAQ

Ein Informationsportal der Bundeszahnärztekammer

www.goz-honorarvereinbarung.de